

Aleś Krot / Алесь Крот (Осень / Herbst 2020)

Fußball ist keine Frauensache in Belarus

Trotz aller Programme gegen Diskriminierung in Fußball, die in Belarus unter der Ägide von FIFA und UEFA durchgeführt werden, ist der Weg zu einem idealen Stand noch ziemlich lang. Und ist es nicht nur weil die Fußballföderation daran des Scheins halber teilnimmt, sondern wegen der veralteten Weise, auf die man in Belarus das Problem angeht. Warum gibt es Diskriminierung im belarussischen Fußball?

Laut den Angaben der Volkszählung, die in 2019 stattgefunden hat, wohnte in Belarus etwas mehr als 5 Mio Frauen oder 53,8% der Bevölkerung (<https://www.belstat.gov.by/upload/iblock/345/34515eeb3bb5f4ea5ca53b72290e9595.pdf>). Obwohl Eishockey seitens des Staates als der Sport Nummer 1 präsentiert wird, ist Fußball in Wirklichkeit eine Volkssportart, die man auf jedem Hof und auf jedem Belag spielen kann (sogar auf dem Asphalt wie Alexandr Gleb (<https://www.pressball.by/news/football/284199>)). Auch wenn der Männerfußball sowohl auf dem amateurhaften als auch auf dem professionellen Niveau ein Massensport ist, bleibt die Frauenfußball leider näher zum Anfangszustand. Zum Beispiel, in 2020 nahmen nur 8 Vereine an der belarussischen Frauenmeisterschaft (die einzige Frauenliga) teil, dabei besteht die erste Männerliga aus 16 Mannschaften, dazu gibt es noch einige unteren Ligen und verschiedenen regionale Meisterschaften.



Warum ist der Frauenfußball so zahlenmäßig klein?

Man kann auf diese Frage keine eindeutige Antwort geben, weil das Problem mehrere Ursachen hat. Aber wenn man die ganze Situation wegdenkt und die Problematik allgemein betrachtet, so können folgende Faktoren genannt werden:

1. klischeehafte und patriarchale belarusische Gesellschaft
2. langsam wirkende Prozesse der Wahrnehmung der modernen Rolle der Frauen
3. nicht vorhandene Popularisierung von Frauenfußball seitens des Staates
4. katastrophaler Mangel an Infrastruktur und kompetente Fachleute
5. Finanzierung in der ersten Linie des professionellen Sport und nicht des amateurhaften

Was den Punkt zum Fehlen von kompetenten Fachleuten im Fußballbereich angeht, so sind die Kommentare seitens der Leitung der Fußballföderation besonders kennzeichnend, und zwar die von dem stellvertretenden Vorsitzenden Jurij Wergejtschik.



Z.B. als er im Jahre 2016 (<https://www.pressball.by/news/football/247926>) als Direktor von dem Fußballverein Shakhtjor (Soligorsk, Belarus) tätig war, war seine Antwort auf die Frage "Warum Sie den Frauenfußball so negativ einschätzen?" ganz klar: "Hier bin ich einer kategorischen Meinung. Ich denke, die Frauen sind dazu berufen, Kinder in die Welt zu bringen". Nach zwei Jahren änderten sich die Aussagen von Jurij Wergejtschik nicht - "Fußball ist keine Frauensportart", obwohl die Föderation aktiv an UEFA und FIFA Programmen teilnahm, die sich an die Zunahme der Rolle der Frauen in der Gesellschaft im ganzen und im Fußball im einzelnen gerichtet sind. (<https://www.pressball.by/news/football/299738>)

Man hätte denken können, dass gewisse Sanktionen nach solchen Worten, die für einen Fußballfunktionär unzulässig sind, folgen sollten, doch es war nicht der Fall: Heutzutage arbeitet der ehemalige Generalsekretär der wichtigsten Fußballorganisation im Land als der erste stellvertretende Vorsitzende der ABFF. (<https://abff.by/abff/structure/leaderships>)

Wollen wir jedoch die Äußerungen der Fußballfunktionäre außer Betracht lassen und versuchen die Ergebnisse konkreter Tätigkeiten innerhalb des Jahres zu analysieren. Folgendes kann man im offiziellen und öffentlichen Bericht von ABFF-Exekutivkomitee über die Arbeit im 2019 über den Frauenfußball nachlesen: (<https://abff.by/news/id/621>)

- Ausführung von Rebranding der Nationalmannschaft der Frauen, Heimspieldebüt auf einem Stadium der 4. Kategorie;
- Vorbereitung und Beginn des staatlichen Projekts "Liga Wow", einer Meisterschaft für Mädchen im Alter bis 13 Jahre;
- Organisierung und Durchführung der kontinentalen Qualifikation unter den Nationalmannschaften im Alter bis 17 und 19 Jahre;
- Aufnahme der Kursteilnehmerinnen für die Trainerlizenz C der UEFA.

Man kann selbst den Fazit über die Tätigkeit der Föderation ziehen.

Fußball bedeutet nicht nur Sport

Fußball ist die populärste Sportart in der Welt und er gehört uns allen. Jede Person muss Recht darauf haben, ihn anzuschauen, zu spielen und zu genießen, ohne Angst diskriminiert oder ausgeschlossen zu werden. Fußball steht nicht nur für die 22 Menschen, die sinnlos den Ball auf einem großen grünen Rasen kicken, sondern ist ein wichtiger Teil der Weltkultur. Und sein Einfluss auf das tägliche Leben ist enorm.

Fußball verfügt über eine einzigartige Besonderheit - er vereinigt Leute, fördert gegenseitiges Verständnis und zerstört Vorurteile. Er hilft, einen eigenen Platz in der Welt zu finden. Oder wenigstens in der lokalen Gesellschaft.

In den jüngsten Zeiten arbeitete Vitalij Krupiza in der Abteilung für Massenfußball in der ABFF, eine der wenigen Personen im Fußballsystem, die die Bedeutung des Massenfußballs zu schätzen wusste. Leider starb er am 15. November nach einer langen Krankheit. Er war erst 39 Jahre alt, seine Zeit widmete er der Arbeit als Abteilungsleiter des Massenfußballs in ABFF und in UNICEF in Belarus.

In 2019 wurde ein Doku mit dem Titel "Spielt wie ein Mädchen" von einem Sportjournalisten, Jegor Kolesnik, gedreht (https://www.instagram.com/egor_kolesnik_probel/). Im Film handelt es sich um das Sexismus- und Diskriminierungsproblem im Frauenfußball. In Gesprächen mit Sportlern, Fachleuten und Funktionären sucht der Autor Antworten auf folgende Fragen: Ob es Diskriminierung im Fußball gibt, warum man den Frauenfußball braucht und wie steht es damit in Belarus.

"Spielt wie ein Mädchen" [(<https://www.youtube.com/watch?v=2B0s4Hagffg>)]

In diesem Video wird ein Gedanke geäußert, dass so ein Problem im Spitzenfußball auf dem höchsten Niveau gar nicht gäbe. Darunter werden Schiedsrichter und Föderationmitarbeiter gemeint. Spricht man jedoch über das Verhältnis der Gesellschaft zum Frauenfußball, so stößt man auf jegliche Verständnisprobleme. Und es geht nicht nur beliebige Männer an, sondern die Eltern der Mädchen, die Sport treiben möchten. Hier hat der Journalist eine eindeutige Antwort: Ja, das Sexismusproblem gibt es im Frauenfußball.

Schwierigkeiten im Frauenfußball entstehen nicht nur wegen der klischeehaften Gesellschaft und inkompetenter Leitung, sondern wegen des Mangels an Finanzierung, sogar auf dem Niveau der professionellen Vereine.

So wurde der Frauenverein "Islotch-RGUOR" in 2020 aufgelöst (<https://fcisloch.by/article.asp?id=%2525C2%2525ABIsloch-RGUOR%2525C2%2525BB-prekrashhaet-svoju-dejatelnost-1527>). Kennzeichnend ist der Grund, aus dem der Verein mit der Entwicklung der Frauenmannschaft aufgehört oder diese auf die Pause gestellt hatte, und zwar die Unmöglichkeit mit dem Minsker Verein Dinamo zu konkurrieren, der wie ein Staubsauger alle guten Spieler aus anderen Teams einsaugt.

Amateure im Frauenfußball

Auf der anderen Seite der Entwicklung des Frauenfußballs ist das Amateurniveau. Hier muss man unbedingt von der Initiative "Sdolnaja*" sprechen.

"Sdolnaja" wurde im August 2016 ins Leben gerufen (<https://www.instagram.com/zdolnaja/>). Am Anfang sollte das Projekt als eine Plattform für Frauen dienen, wo Frauen von jedem Alter und beliebiger körperlicher Kondition verschieden sportliche Aktivitäten ausüben können: Rugby, Basketball, Fußball, Booty Dance, Skateboarding, Karate. Und das alles umsonst.

<https://www.instagram.com/p/BtIyHEbnbLK/>

Später wurde die Richtung eingeschränkt und transformiert. Bis zu jüngeren Zeiten funktionierte die "Sdolnaja" Initiative als eine Fußballschule + andere Projektaktivitäten.

Leider sind alle solche Initiativen nicht stabil und bleiben nur dank dem Willen der enthusiastischen Organisatoren erhalten, weil solche Projekte weder Finanzierung, noch Unterstützung in jeglicher Form von der Regierung nicht bekommen.

Statt des Schlusswortes

Frauen bilden eine unterschätzte Kategorie der Gesellschaft. Moderne Popularisierung von Frauenfußball und mit Wirtschaft und Gewinnerzielung für den ganzen Sportbereich untrennbar verbunden, jedoch in Belarus verstehen das nicht alle.

*Sdolnaja - eine begabte, fähige (Frau)